

Wolfgang Pfaff
Fernkorngasse 54/2/38
1100 Wien
wolfgang.pfaff@pv.oebb.at

Katharina Helm
Rohrgasse 20
2512 Tribuswinkel
katharina.helm@pv.oebb.at

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
z.H. Herrn Bundesminister Dr. Wolfgang Mückstein
Stubenring 1
1010 Wien

Kopie an:
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau
z.H. Herrn Generaldirektor
Dr. Gerhard Vogel
Josefstädter Straße 80
1080 Wien

Wien, am 23.06.2021

Entbehrlich: Leistungen kürzen, Vorsorgeprogramm streichen

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Mückstein,
werter Herr Generaldirektor Dr. Vogel,

wir schreiben Ihnen im Namen jener [3684 Petitionsunterzeichner:innen](#), die sich seit 7. April 2021 in einer offenen Petition für die Beibehaltung einer Gesundheitswoche („Josefhofwoche“) ausgesprochen haben. Ab 2022 wird diese leider nicht mehr angeboten – Ersatz soll ein insgesamt 3-wöchiges Gesundheitsprogramm (zwei Wochen plus eine Woche Nachbetreuung) am neuen Standort der BVAEB in Sitzendorf-Reidling bieten. Dieses Programm soll zur Gänze durch Dienstfreistellung (Krankenstand) abgedeckt werden, während die bisher einwöchige Josefhofwoche über drei Urlaubstage der:des Arbeitnehmer:in und zwei Tage Sonderurlaub abgedeckt wurde.

So sehr alle Unterzeichnenden der Petition und wir als deren Initiator:innen die Idee des neuen Programms begrüßen, so sehr befürchten wir, dass es von vielen Versicherten aus unterschiedlichsten Gründen nicht in Anspruch genommen werden kann. Diese sind:

- Drei Wochen Abwesenheit bedeuten, dass Arbeitspakete von anderen Kolleg:innen übernommen werden müssen.
- Drei Wochen Abwesenheit stellt die Organisation des Familienlebens vor erhebliche Herausforderungen – besonders wenn junge Kinder oder pflegebedürftige Verwandte umsorgt werden wollen. Alleinerziehenden wird es wohl nahezu unmöglich sein, an dem 3-wöchigen Programm teilzunehmen.
- Manche Arbeitnehmer:innen werden sich sorgen, durch drei Wochen Krankenstand berufliche Nachteile zu erfahren. Davon auszugehen, dass jede:jeder Vorgesetzte diesem langen Fernbleiben positiv gegenüber steht, ist illusorisch – zu der Abwesenheit durch den Kuraufenthalt kommen ja schließlich in jedem Fall noch der reguläre Urlaubsanspruch und eventuelle Krankenstände hinzu.

Wir appellieren an Sie nicht nur als Gesundheitsminister, sondern auch als (TCM)-Arzt. Als solcher ist Ihnen sicherlich bekannt: Schon im alten China konsultierte man einen Arzt, BEVOR man krank wurde. Sobald man krank war, galt der Arzt als schlecht, da er etwas nicht richtig vorhergesehen hatte. Nun gut, wir leben in Österreich im Jahr 2021. Aber sicher stimmen Sie uns zu: Vorsorge ist besser als Nachsorge, agieren ist besser als reagieren. Kurzfristiges Spard Denken rechnet sich langfristig nicht. Daher hier unser Lösungsansatz

- Angebot eines kürzeren Programms (3 – 5 Tage) -> sorgt für höheren Durchsatz und damit mehr freien Plätzen

Der Lösungsansatz könnte dazu führen, dass trotz der größeren Anzahl an Versicherten (entstanden durch die [Fusion aus VAEB und BVA](#)) und des Sparbedarfs positive Impulse für die Gesundheit gesetzt werden.

Wie heißt es in einem chinesischen Sprichwort so passend:

„Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Schutzmauern,
die anderen Windmühlen.“

In der Hoffnung, dass Sie trotz Ihrer sicherlich vollen Agenda geneigt sind, eine Windmühle im Sinne der proaktiven Gesundheitsvorsorge zu bauen, verbleiben wir mit stürmischen Grüßen



Wolfgang Pfaff und Katharina Helm, ÖBB – im Namen der rund 3700 Petitions-Unterzeichnenden